

ALESHA DYKEMA



DIE  
**TOCHTER**

PSYCHOTHRIILLER

ALESHA DYKEMA



DIE  
**TOCHTER**

PSYCHOTHRILLER

# Inhaltsverzeichnis

1. [Liebst du kostenlose Bestseller?](#)
2. [Triggerwarnung](#)
3. [Kapitel Eins](#)
4. [Kapitel Zwei](#)
5. [Kapitel Drei](#)
6. [Kapitel Vier](#)
7. [Kapitel Fünf](#)
8. [Kapitel Sechs](#)
9. [Kapitel Sieben](#)
10. [Kapitel Acht](#)
11. [Kapitel Neun](#)
12. [Kapitel Zehn](#)
13. [Kapitel Elf](#)
14. [Kapitel Zwölf](#)
15. [Kapitel Dreizehn](#)
16. [Kapitel Vierzehn](#)
17. [Kapitel Fünfzehn](#)
18. [Kapitel Sechzehn](#)
19. [Kapitel Siebzehn](#)
20. [Kapitel Achtzehn](#)
21. [Kapitel Neunzehn](#)
22. [Kapitel Zwanzig](#)
23. [Kapitel Einundzwanzig](#)
24. [Kapitel Zweiundzwanzig](#)
25. [Kapitel Dreiundzwanzig](#)
26. [Kapitel Vierundzwanzig](#)
27. [Kapitel Fünfundzwanzig](#)
28. [Kapitel Sechsendzwanzig](#)
29. [Kapitel Siebenundzwanzig](#)
30. [Kapitel Achtundzwanzig](#)
31. [Kapitel Neunundzwanzig](#)

- 32. [Kapitel Dreißig](#)
- 33. [Kapitel Einunddreißig](#)
- 34. [Kapitel Zweiunddreißig](#)
- 35. [Kapitel Dreiunddreißig](#)
- 36. [Kapitel Vierunddreißig](#)
- 37. [Kapitel Fünfunddreißig](#)
- 38. [Kapitel Sechsunddreißig](#)
- 39. [Kapitel Siebenunddreißig](#)
- 40. [Kapitel Achtunddreißig](#)
- 41. [Kapitel Neununddreißig](#)
- 42. [Kapitel Vierzig](#)
- 43. [Kapitel Einundvierzig](#)
- 44. [Kapitel Zweiundvierzig](#)
- 45. [Kapitel Dreiundvierzig](#)
- 46. [Epilog](#)
- 47. [Danksagungen](#)
- 48. [Die Geschichte von Joffe Books](#)

# **DIE TOCHTER**

Psychothriller

**ALESHA DYKEMA**



Joffe Books, London  
[www.joffebooks.com](http://www.joffebooks.com)

Erstmals veröffentlicht in Großbritannien im Jahr 2026  
© Alesha Dykema 2026

Dieses Buch ist ein Werk der Fiktion. Namen, Figuren, Unternehmen, Organisationen, Orte und Ereignisse sind entweder das Produkt der Fantasie der Autorin oder werden fiktiv verwendet. Jegliche Ähnlichkeit mit realen lebenden oder toten Personen, Ereignissen oder Schauplätzen ist rein zufällig. Das Recht von Alesha Dykema, als Urheberin dieses Werkes genannt zu werden, wurde gemäß dem Copyright, Designs and Patents Act 1988 geltend gemacht.

Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Weise zum Zweck des Trainings künstlicher Intelligenz-Technologien oder -Systeme verwendet oder vervielfältigt werden. Gemäß Artikel 4 Absatz 3 der Richtlinie über das Urheberrecht im digitalen Binnenmarkt 2019/790 nimmt Joffe Books dieses Werk ausdrücklich von der Text- und Data-Mining-Ausnahme aus.

Wir hören gerne von unseren Leserinnen und Lesern!  
Bitte sende uns dein Feedback per E-Mail an:  
[feedback@joffebooks.com](mailto:feedback@joffebooks.com)

Covergestaltung: Malena Dolff Gonzalez, unter Verwendung von Software mit KI-gestützten Funktionen (u. a. Canva, Photoshop und ChatGPT)

Übersetzung und Korrektur: Aimee Drescher

## INHALT

Liebst du kostenlose Bestseller?

Triggerwarnung

Kapitel Eins

Kapitel Zwei

Kapitel Drei

Kapitel Vier

Kapitel Fünf

Kapitel Sechs

Kapitel Sieben

Kapitel Acht

Kapitel Neun

Kapitel Zehn

Kapitel Elf

Kapitel Zwölf

Kapitel Dreizehn

Kapitel Vierzehn

Kapitel Fünfzehn

Kapitel Sechzehn

Kapitel Siebzehn

Kapitel Achtzehn

Kapitel Neunzehn

Kapitel Zwanzig

Kapitel Einundzwanzig

Kapitel Zweiundzwanzig

Kapitel Dreiundzwanzig

Kapitel Vierundzwanzig

Kapitel Fünfundzwanzig

Kapitel Sechsendzwanzig

[Kapitel Siebenundzwanzig](#)

[Kapitel Achtundzwanzig](#)

[Kapitel Neunundzwanzig](#)

[Kapitel Dreißig](#)

[Kapitel Einunddreißig](#)

[Kapitel Zweiunddreißig](#)

[Kapitel Dreiunddreißig](#)

[Kapitel Vierunddreißig](#)

[Kapitel Fünfunddreißig](#)

[Kapitel Sechsenddreißig](#)

[Kapitel Siebenunddreißig](#)

[Kapitel Achtunddreißig](#)

[Kapitel Neununddreißig](#)

[Kapitel Vierzig](#)

[Kapitel Einundvierzig](#)

[Kapitel Zweiundvierzig](#)

[Kapitel Dreiundvierzig](#)

[Epilog](#)

[Danksagungen](#)

[Die Geschichte von Joffe Books](#)

## Liebst du kostenlose Bestseller?



Vielen Dank, dass du dich für dieses Buch entschieden hast.  
Trag dich in unsere Mailingliste ein und erhalte jede Woche  
Kindle-Bücher von unseren Bestsellerautoren!

<https://joffebooks.com/kostenlose>

## **Triggerwarnung**

Bitte beachten Sie, dass dieser Roman Themen wie Missbrauch und häusliche Gewalt beinhaltet.

## Kapitel Eins

---

Vielen Dank, dass du dich für dieses Buch entschieden hast.  
Trag dich in unsere Mailingliste ein und erhalte jede Woche  
Kindle-Bücher von unseren Bestsellerautoren!

<https://joffebooks.com/kostenlose>



Ich darf nicht zu spät kommen.

Ich komme nie zu spät. Zu nichts. Schon gar nicht zu etwas, das meine Eltern betrifft. Aber die Uhr auf dem Armaturenbrett tickt unaufhörlich weiter. Mit ihren fahlgrünen Ziffern erhellt sie den dunklen Innenraum des Wagens. 18:00 Uhr. Mir wird ganz flau im Magen und ich versuche zu akzeptieren, dass ich ganz offiziell zu spät zum Familienessen komme. Ausgerechnet heute Abend hätte ich pünktlich sein müssen.

Nick beugt sich über die Mittelkonsole und drückt sanft mein Knie. Ich schaue auf, und er nimmt für den Bruchteil einer Sekunde die Augen von der Straße. Sein dunkles Haar ist perfekt zur Seite gekämmt. In seinem Gesicht stehen all die Worte, die er nicht laut ausspricht. Worte, die trösten sollen, und solche, die meine Gefühle bestätigen sollen. Keines davon wäre hilfreich, also bin ich dankbar, dass sie ungesagt bleiben.

Skylar ruft vom Rücksitz, dass sie die Musik nicht hören kann. Nick nimmt seine Hand von meinem Schoß und dreht den Lautstärkeregler auf. Sie ist ziemlich herrisch für eine Vierjährige, obwohl das wahrscheinlich unsere Schuld ist. Wir verwöhnen unsere einzige Tochter. So sagt es jedenfalls

mein Vater. *Ihr verwöhnt dieses Mädchen. Was sie braucht, ist Disziplin.*

Niemand braucht seine Art von Disziplin.

Die Uhr springt auf 18:02, genau in dem Moment, als wir in die Straße meiner Eltern einbiegen. Die Bäume auf beiden Seiten strecken ihre kahlen, knochigen Äste zur Straße hin. Ich wische meine feuchten Handflächen an meinem Kleid ab und greife nach meiner Wasserflasche. Mein Mund ist staubtrocken, als ihr monströses Haus in Sicht kommt. Nick fährt bis zum Eisengitter vor und lässt das Fenster herunter, um den Code einzugeben. Ein eisiger Windstoß strömt ins Auto und eine Gänsehaut breitet sich auf meiner Haut aus.

Als sich das Tor öffnet, fahren wir die lange Auffahrt hinauf zum Haus. Die meisten, die hierherkommen, starren es ehrfürchtig an, aber in Wirklichkeit ist es einfach eine sehr große Gefängniszelle. Eigentlich ist ganz Bailey, Indiana, für mich eine Art Gefängnis. Überall sind Augen.

Eine Ladung Schnee fällt von den Ästen der alten Weide neben der Auffahrt und erregt meine Aufmerksamkeit, als wir vorbeifahren. Früher war das mein Lieblingsplatz zum Lesen im Sommer. Ich kletterte hoch in die herabhängenden Zweige und verlor mich in einem Buch, stellte mir vor, irgendwo anders zu sein als hier. Dann sah Cassie mich eines Tages hinaufklettern und fing an, mir zu folgen. Sie versuchte immer wieder, zu mir hochzuklettern, trotz ihrer Höhenangst. Sie hatte immer etwas zu beweisen.

Sie hat es nur ein einziges Mal bis zu meinem Platz geschafft, und ich habe sie hinausgeschubst. Sie hat sich den Arm gebrochen, und ich hatte zwei gebrochene Finger.

Nick parkt das Auto vor dem Haus, und mein Körper bewegt sich wie von selbst. So schnell ich kann, greife ich nach meinen Sachen und trete in die bitterkalte Novemberluft hinaus. Skylar hat sich schon selbst aus dem Kindersitz abgeschnallt, und springt heraus, sobald ich ihre Tür öffne. Ich muss sie am Stoff ihres Mantels packen, damit

sie nicht auf dem vereisten Beton ausrutscht und ihr langes braunes Haar wirbelt durch die Luft, als ich sie auffange. Warum haben die hier kein Salz gestreut?

Ich streiche ihr die Haare glatt, bevor sie voraus hüpf, und rufe ihr hinterher, sie soll vorsichtig sein. Mein Herz klopft bis zum Hals, als ich auf die Haustreppe trete und auf die Klingel drücke. Ich presse meine Handtasche etwas fester an meine Seite. Mir ist schwindelig. Es fühlt sich an, als würde ich gleich auf eine Bühne treten, um ein Lied zu singen, dessen Text ich nicht kenne.

Die Tür schwingt auf, und die Haushälterin begrüßt uns mit einem knappen Lächeln. Wir hatten nie Haushälterinnen, als ich aufgewachsen bin. Sie haben erst in den letzten Jahren angefangen, sonntags für die Familienessen welche zu engagieren. Weniger zu verbergen heutzutage, schätze ich. Sie nimmt uns die Mäntel ab, aber ich lehne ab, als sie nach meiner Handtasche greift.

Meine Fingerspitzen kribbeln, als ich den Flur entlang und in das Sitzungszimmer gehe. Im Haus riecht es nach Essen und Vanillekerzen. Ich hole tief Luft und halte sie in meinen Lungen an, während ich den Raum und die Augenpaare auf mich wirken lasse, die zu uns herüberschauen. In jeder anderen Familie wären fünf Minuten Verspätung wohl kaum der Rede wert. Aber in meiner hätte ich genauso gut meinem Vater ins Gesicht spucken können. Nur dass er nicht im Raum ist. Meine Mutter auch nicht.

„Sieh mal, wer sich da herverirrt hat“, sagt Cassie.

Mark stößt ein Gurren aus, das als Lachen durchgehen soll. „Cass, warst du schon immer so clever?“

„Halt die Klappe“, sagt sie und verdreht die Augen.

„Wo sind Mom und Dad?“, frage ich und gehe zur Bar hinüber, um Nick und mir einen Drink zu machen. Meine Hände zittern, als ich nach einem Glas greife, also balle ich sie zu Fäusten und schüttele sie dann hinter der Bar wieder aus.

Skylar rennt die Treppe am hinteren Ende des Zimmers hinauf, ohne auch nur ein „Bis später“ zu sagen. Oben gibt es ein Spielzimmer, in dem die Kinder bleiben sollen, bis das Essen fertig ist, damit die Erwachsenen reden können. Die Regel meiner Eltern.

„Sie sind noch nicht runtergekommen“, sagt Mark. Seine Augen ruhen einen Moment auf meinen, bevor er wegschaut. Wir haben uns alle daran gewöhnt, unausgesprochene Gespräche zu führen. „Kannst du mir noch einen Whiskey Sour machen?“ Er hebt sein leeres Glas.

„Ja, klar.“

Warum sind meine Eltern noch oben? Normalerweise sind sie unten, bevor wir hier ankommen. Aber ich darf da nichts hineininterpretieren. Ich kann nicht. Das ist etwas Gutes. Es bedeutet, dass ich meine Chance doch nicht verpasst habe.

Ich mache die Drinks fertig, gehe durch den Raum, um Mark seinen zu geben, und nehme meinen Platz neben Nick auf einem der Sofas ein. Ich reiche meinem Mann eines der übrigen Gläser und versuche, entspannt zu wirken, obwohl ich es nicht lassen kann, alle paar Sekunden zur Treppe hinüberzuschauen.

Das Wohnzimmer ist genau das, was man von einem Raum mit diesem Namen erwarten würde. Überall stehen Sofas und Sessel, vor so vielen Jahren von irgendeinem teuren Designer entworfen, dass ich mich nicht erinnern kann, wie der Raum jemals anders ausgesehen haben soll als jetzt. Meine Geschwister und ich haben uns unsere eigenen, selbst auferlegten Stammsitze geschaffen.

Cassie und ihr Mann Henry sitzen auf dem anderen großen Sofa. Mark sitzt in einem Sessel, und seine Frau Bre sitzt im passenden Sessel auf der anderen Seite eines kleinen Couchtischs, der zwischen ihnen steht. Nick und ich sitzen ihnen auf einem weiteren Sofa gegenüber. Der Raum wird vervollständigt durch die eingebaute Bar in der Ecke und einen riesigen Kamin in der Mitte der

gegenüberliegenden Wand, der sich an einem kalten Abend wie heute eigentlich gemütlich anfühlen sollte, mir aber stattdessen das Gefühl gibt, als würde ich ersticken.

Ich setze das Glas an die Lippen und nehme einen langen Schluck, genieße das Brennen des Wodkas, der meine Kehle hinunterläuft. Es beruhigt meine Nerven ein wenig. Mein Dad ist noch oben. Ich habe nicht alles vermasselt, weil ich zu spät war. Es ist okay.

„Hey“, sagt Mark.

Ich schaue auf, und er beugt sich vor. Nick redet mit den anderen darüber, dass Skylar morgen mit der Vorschule anfängt.

„Entspann dich. Du siehst aus, als müsstest du gleich kotzen. Es ist alles gut.“

Ich nicke. Er denkt, ich sei nervös wegen der Konsequenzen meines Zuspätkommens. Bin ich natürlich ein bisschen. Aber damit komme ich klar. Seine Konsequenzen sind nicht mehr so wie früher. Aber ich will, dass mein Bruder denkt, dass das der Grund für meine Nervosität ist. Ich muss mich zusammenreißen.

Boland kommt aus der Küche in den Raum, und ich sehe Cassie und Mark fragend an. Boland ist im Grunde der Leibwächter unseres Vaters. Er ist seit etwa zwanzig Jahren bei ihm. Arthur verdient eine Menge Geld, und er hat sich eine ganze Reihe Feinde gemacht. Boland ist normalerweise sein Schatten, wenn wir auf Partys oder anderen Veranstaltungen sind. Aber warum ist er heute Abend hier?

Cassie blickt über ihre Schulter zu ihm und dann zurück zu mir. Sie zuckt mit den Schultern. Ich fange an zu schwitzen. Warum ist er hier? Nicht heute Abend. Er darf heute Abend nicht hier sein.

Die Stufen knarren, und wir erstarren alle und schauen nach oben. Die erste Stufe knarrt am lautesten, also wissen wir immer ganz genau, wann er herunterkommt. „Werdet meiner wegen nur nicht leise“, sagt er.

Mein Vater, Arthur Hartman, der Mann, die Legende, das Monster. Er schreitet die Treppe hinunter wie der Mann der Stunde, für genau den er sich auch hält. Sein silbernes, einst blondes Haar ist wellig und perfekt frisiert. Früher war er glatt rasiert, aber vor Kurzem hat er sich einen kurz gestutzten Bart und Schnurrbart zugelegt, den er in sauberen, scharfen Linien perfekt gepflegt hält, was ihn irgendwie jünger aussehen lässt.

„Hi, Daddy“, sagt Cassie mit einer Stimme, die zu süß ist, um ihre echte zu sein. Es bringt mich fast zum Grinsen, aber so dumm bin ich nicht.

Arthur nimmt sie nicht zur Kenntnis. „Shayla, mach mir einen Drink, ja? Bring ihn ins Esszimmer. Das Essen wird in diesem Moment serviert.“

„Ja, Sir“, sage ich und mache mich an die Arbeit. Alle anderen folgen ihm ins Esszimmer, Boland eingeschlossen. Ich atme tief durch. Es ist in Ordnung. Boland wird in dem Drink meines Dads nichts Verdächtiges vermuten, wenn er zu Hause bei seiner Familie ist.

Das ist es. Ich habe die ganze Zeit auf diesen Moment hingearbeitet. Der Moment, von dem ich wusste, dass er kommen würde, wenn ich hier bin, bevor er sich seinen eigenen Drink macht. Ich mache die Drinks für alle. Das ist so etwas wie meine Spezialität. Ich habe im College einen Mixologiekurs belegt, weil ich diesen Plan schon lange hege. Der erste Drink, den ich gelernt habe, war der Lieblingsdrink meines Vaters: ein Old Fashioned.

Das Pulver, das ich in den Whiskey schütte, löst sich schnell auf, genau wie ich es von den Tests zu Hause kannte. Es war nicht leicht, zu bekommen, was ich brauchte. Zu lernen, wie man das Darknet benutzt, Prepaid-Visa-Karten, VPNs. Das alles hat viel Arbeit und sorgfältige Recherche gebraucht.

Ich garniere meinen Signature-Drink mit einer Orangenschale und eile ins Esszimmer, um ihn meinem Vater zu servieren.

„Da bist du ja“, sagt er und greift nach seinem Drink. Meine Hände sind so schweißnass, dass ich ihm den Drink beinahe auf den Schoß fallen lasse. „Vorsicht“, faucht er. Dann murmelt er etwas in seinen Bart, das ich nicht ganz verstehe, obwohl ich die Worte „tölpelige Kröte“ aufschnappe.

Ich war neun, als er mich zwang in eiskaltes Wasser zu springen, weil ich beim Schwimmunterricht geweint hatte. Ich hatte Angst vor Wasser, und das war inakzeptabel. Meine Augen traten hervor, und ich schnappte nach Luft, die wegen der Kälte nicht kommen wollte.

*Du siehst aus wie eine Kröte, Shayla. Reiß dich zusammen.*

„Miss, rufen Sie die Kinder runter“, sagt Arthur zur Haushälterin. Sie eilt wortlos aus dem Zimmer.

Ich schaue mich um und sehe Boland nirgends. „Wo ist Boland hin? Isst er mit uns zu Abend?“

„Er ist gegangen. Er hat nur etwas für mich vorbeigebracht“, sagt er.

Ich schlucke den Kloß in meinem Hals hinunter. Gut. Das ist gut.

Arthurs Hand liegt untätig auf dem Tisch und ignoriert seinen Drink. Mein Puls hämmert laut in meinen Ohren.

„Wo ist Mom?“, fragt Cassie.

„Ich bin ja schon da, ich bin ja schon da.“ Wir alle drehen uns zur Tür um, als Marilyn ins Zimmer stürmt. Ihre Wangen sind gerötet, und sie wischt sich eine lose Haarsträhne aus dem Gesicht. Mit einem entnervten Seufzer setzt sie sich neben Arthur.

„Entspann dich, Liebling. Es ist Familienzeit. Du kannst morgen wieder herumgackern.“

Sie versteift sich, nur ganz leicht, und ich denke, sie könnte etwas sagen. Aber natürlich tut sie es nicht. Sie lächelt nur und sagt: „Du hast recht, Schatz.“

Dann schnappt sie sich den Old Fashioned meines Vaters und nimmt einen langen Schluck daraus.

„Oh – Mom. Das ist Dads Drink“, sage ich und stehe auf, um sie zu stoppen. „Ich kann dir etwas machen. Was willst du?“

Arthur seufzt. Meine Mutter nimmt noch einen Schluck. Sie wird ihn austrinken. Ich kann sie jetzt nicht mehr aufhalten. Ich bekomme keine Luft mehr. Ich kann nicht sprechen.

„Mach mir einfach einen neuen Drink, Shayla“, sagt Arthur. „Marilyn, möchtest du noch einen? Du scheinst durstig zu sein.“

„Ja, gerne. Danke“, sagt sie, ohne sich von seiner Bemerkung provozieren zu lassen.

„Ich – äh. Okay. Ja. Ich bin gleich wieder da.“

Mein Herz hämmert, als ich das Esszimmer verlasse und zurück zur Bar gehe. So hätte es nicht laufen sollen.

## Kapitel Zwei

Arthur nimmt genüsslich einen Schluck von seinem neuen, *nicht* vergifteten Drink.

„Der ist perfekt. Gut gemacht.“

Sie sind immer perfekt, aber dieser hier ist völlig falsch. Ich lächle trotzdem, um das Kompliment anzunehmen, und versuche nicht in Panik zu geraten. Alle reden durcheinander an demselben übergroßen Mahagoniesstisch, den meine Eltern schon mein ganzes Leben lang haben. Sie prahlen mit dieser Beförderung oder jenem Preis. Versuchen Arthur zu beeindrucken. Ich sollte mitmachen. Aber ich schaffe es einfach nicht, mich auf dieses ganze ermüdende Theater zu konzentrieren.

„Shayla?“

Seit wann trinkt Marilyn Old Fashioneds? Normalerweise entscheidet sie sich für Wein. Oder einen Rum mit Cola, wenn sie schon ein paar intus hat.

„Shayla.“

„Hm?“ Ich schaue auf und werde aus meinen Gedanken gerissen. Alle Augen sind auf mich gerichtet. „Entschuldigung. Ich war abgelenkt.“

„Skylar möchte allen ihr ABC vorsingen“, sagt Nick leise.

„Oh“

Marilyn schwenkt ihr Glas, in dem jetzt fast nur noch Eis ist. „Hör auf, an deinen Fingernägeln zu kaugen, Shayla. Das ist ekelhaft.“

Ich erstarre. Ziehe meine Hände vom Tisch und schiebe sie unter meine Oberschenkel. Ich räuspere mich. „Los, Sky.“

Als sie fertig ist, klatschen alle. Sogar Arthur lächelt ein bisschen. Er hat gute Laune. Wenn er nur wüsste, dass er gerade dem Tod entkommen ist, wäre er noch glücklicher. Allerdings wird seine Frau bald tot sein. Also vielleicht doch nicht.

Ich könnte es aufhalten. Es ist vielleicht noch nicht zu spät. Wenn sie ins Krankenhaus käme und sie wüssten, was sie geschluckt hat, könnten sie es wahrscheinlich stoppen, bevor ihre Organe nacheinander versagen. Alles, was ich tun muss, ist, etwas zu sagen. Einfach laut zugeben, dass ich den Drink meines Vaters vergiftet habe.

Ich nehme einen Bissen Kartoffelbrei. Ein bisschen mehr Butter würde nicht schaden. Ich greife über den Tisch, um welche zu holen, aber meine Hand stößt gegen meinen Drink und er schwappt über das Tischtuch, das sich sofort vollsaugt und den teuren Mahagonitisch durchweicht. Ich springe auf, schnappe mir meine eigene Serviette sowie Nicks, um die Ausbreitung der Flüssigkeit zu stoppen.

„Ich hol schnell ein paar Papiertücher“, sagt Nick und steht auf.

„Jesus Christus, Shayla“, sagt Arthur. „Geh einfach zur Seite, damit die Frau da drankommt.“

Er meint die Haushälterin, die sie für den Abend engagiert haben. Sie steht hinter mir mit einem Tischtuch und einem ängstlichen Gesichtsausdruck.

„Es tut mir leid“, sage ich und trete ihr aus dem Weg.

Ich blicke hoch, aber ich weiß nicht, warum ich es tue. Noch bevor meine Augen scharf stellen, weiß ich was ich sehen werde. Meine Mutter, die mich ansieht, als könnte sie nicht glauben, dass jemand so Inkompetentes aus ihrem Körper gekommen ist. Meine Schwester, die aussieht, als hätte sie zum Nachtschisch eine extra Kugel Eis bekommen. Mein Bruder, der auf seinen Teller starrt und so tut, als wäre er nicht hier.

Und genau das ist es, was ich sehe.

Ich schlucke schwer und schließe die Augen, während die Haushälterin mein Chaos beseitigt.

„Es tut mir so leid“, flüstere ich wieder.

„Schon gut, Ma'am. Wirklich kein Problem.“

„Sag das meinem antiken Esstisch“, sagt Marilyn. „Wenn da ein Fleck bleibt, zahlst du dafür.“

„Ja, Ma'am“, sage ich.

Cassie grinst spöttisch. „Ist wirklich irgendjemand überrascht? Das ist das Mädchen, das aus dem Ballett geworfen wurde, weil es ständig hingefallen und in alle reingerannt ist.“

Marilyn lacht.

Ich blicke zu Skylar hinüber, die mit der Gabel in ihrem Essen herumstochert und dabei traurig und verlegen aussieht.

Ich möchte mich selbst in Brand stecken, bis ich nur noch ein Häufchen Asche bin.

Stattdessen lehne ich mich, als das Chaos endlich beseitigt ist, in meinem Stuhl zurück und setze einen Gesichtsausdruck auf, von dem ich inständig hoffe, dass er unbeeindruckt wirkt.

Arthur räuspert sich, und die Aufmerksamkeit richtet sich wieder auf ihn. Er konzentriert sich auf meinen Bruder. „Nick und ich haben nächsten Samstag eine Abschlagszeit. Sieben Uhr. Ich will, dass du mitkommst.“

„Ich kann nicht“, sagt Mark.

Die Falten auf Arthurs Stirn vertiefen sich. „Du kannst. Und du wirst.“

„Ich habe Bre versprochen, dass ich ihr bei etwas helfe.“ Mark legt seine Hand auf die seiner Frau. Sie zieht ihre Hand unauffällig weg, um einen Schluck Wasser zu trinken.

„Ich bin sicher, du kannst ihr an einem anderen Tag helfen.“

Arthur akzeptiert kein Nein. Er zwingt Nick und Mark immer wieder aus heiterem Himmel dazu, Zeit miteinander zu verbringen, meiner Meinung nach zu seiner eigenen Belustigung. Mein Bruder und mein Mann waren in ihrer Kindheit und die ganze Collegezeit über beste Freunde. Aber kurze Zeit danach haben sie sich zerstritten, und bis heute reden sie nicht darüber. Irgendwann habe ich aufgegeben,

herauszufinden, was passiert ist und zu versuchen, die Beziehung zu reparieren.

Nick widersetzt sich Arthurs gelegentlichen Plänen für die beiden nie. Aber Mark tut es jedes Mal. Und das bringt Mark normalerweise in Schwierigkeiten. Ich starre meinen Bruder an. Sein Kiefer ist angespannt. Sein Blick auf den Tisch gerichtet. Er hat nie gelernt, wie man eine Situation mit unserem Vater entschärft.

„Es tut mir leid, dass ich heute zu spät zum Abendessen gekommen bin“, stoße ich hervor.

Alle Augen sind auf mich gerichtet. Cassies Mund öffnet sich kaum merklich. Nicks Hand schließt sich fester um mein Knie, und ich kann gerade noch ein leichtes Kopfschütteln von Mark erkennen. Jetzt gilt alle Aufmerksamkeit mir, und meine Kehle fühlt sich plötzlich viel zu eng an.

„Wie bitte?“, sagt Arthur.

„Ich war heute zu spät. Ich habe zu lange gebraucht, um fertig zu werden. Ich wollte mich entschuldigen.“

Er verschiebt seinen Stuhl, um sich mir zuzuwenden. „Du willst mir erzählen, dass du nach so vielen Abendessen zur exakt selben Zeit plötzlich vergessen hast, wie man seine Zeit einteilt, zu spät auftauchst und damit die Zeit aller anderen missachtest?“

Ich könnte darauf hinweisen, dass sowohl er als auch meine Mutter noch oben waren. Dass sie genau genommen zu ihrem eigenen Abendessen zu spät waren. Ich könnte darauf hinweisen, dass er es nicht einmal bemerkt hatte, bis ich etwas sagte. Aber das tue ich nicht.

„Es tut mir leid“, sage ich.

Er nickt und kaut auf der Innenseite seiner Wange. Ich kann förmlich sehen, wie sein Verstand die Möglichkeiten durchgeht, mir eine Lektion zu erteilen, und für ein paar schreckliche Sekunden denke ich, dass jetzt der Moment ist, in dem die Bestrafungen wieder anfangen werden.

Aber er sagt nichts. Er führt einfach eine Gabel voll Hähnchen zum Mund und kaut. Er wird mich im Ungewissen

lassen. Angespannt, in Erwartung des Unvermeidlichen, denn Respektlosigkeit kann nicht toleriert werden. Das weiß ich. Das wissen alle anderen auch, und deshalb sehen sie mich alle mit mitleidigen Blicken an. Außer meine Eltern. Und Cassie, die niemals eine Gelegenheit verpasst, sich an meinem Unglück zu weiden.

„Bist du bereit für deine Reise, Arthur?“, sagt Henry und durchbricht die Stille.

Ich könnte ihn umarmen.

„Ja. Ich fliege morgen Abend nach Saudi-Arabien.“

„Hast du eine Vorstellung davon, wann du deine Filiale dort draußen eröffnen wirst?“

Arthur nimmt einen Schluck von seinem Drink. „Bis spätestens Ende nächsten Jahres. Aber ich hoffe, dass wir es bis Ende des dritten Quartals nächstes Jahr schaffen.“

Henry nickt und hebt sein Glas. „Auf die Geschäftserweiterung und das Hartman-Imperium.“

Arthurs Lippen ziehen sich zu einem kleinen Lächeln hoch, das genauso durchtrieben wirkt wie ich seine Geschäftspraktiken.

„Prost“, sagt er. Wir heben alle unsere Gläser und tun es ihm gleich.

Er räuspert sich. „Henry, du und ich gehen nächsten Samstag golfen. Du hast mich auf eine Idee gebracht. Ich werde Nick brauchen, damit er diese Woche, während ich weg bin, meine größeren Kunden übernimmt, also wird er sicher Überstunden machen müssen, um zusätzlich noch seine eigenen Kunden betreuen zu können.“

Und da ist sie. Die Konsequenz, auf die ich gewartet habe. Nick arbeitet für meinen Vater, seit er das College abgeschlossen hat. Es war immer eine schöne Jobsicherheit, aber ich weiß, was es wirklich ist. Ein weiteres wachsames Auge auf mein Leben und die Menschen darin. Mehr Kontrolle. Und jetzt ist Nick meinetwegen außen vor. Ein Grinsen breitet sich auf Cassies Gesicht aus, und sie gibt

sich kaum Mühe, es zu verbergen. Sie versucht schon eine Weile, ihrem Mann etwas Zeit mit Arthur zu verschaffen.

Soll es eben so sein. Sie verdient ihren Augenblick im Sonnenlicht. Zu viel davon kann einen umbringen, und ich sehne mich verzweifelt nach ein wenig Schatten. Ich wünschte nur, es hätte keine Auswirkungen auf Nick. Und dass er dieses Wochenende arbeitet, bedeutet, dass ich Skylar allein haben werde. Das ist schon in Ordnung. Es ist ja nicht so, als hätte ich Pläne oder Freunde, mit denen ich Pläne machen könnte. Mein soziales Umfeld beschränkt sich auf Geschwister und ein paar Kinder von Freunden meines Vaters, die kaum mehr als flüchtige Bekannte sind.

Die Haushälterin beginnt, den Tisch abzuräumen, und ich war noch nie so bereit, zu entkommen. Meine Mutter war den meisten Abend über still, aber ich versuche, mir nichts dabei zu denken. Sie würde die Wirkung des Gifts noch nicht spüren.

Ich verabschiede mich hastig von allen und helfe Skylar zurück in ihren Mantel. Ich will zu Hause und weit weg von hier sein, bevor der Körper meiner Mutter beginnt zu versagen. Wir treten nach draußen, und die kalte Luft lässt mich erzittern. Ich werfe Nick einen Blick zu, während ich Skylar in ihren Kindersitz helfe, aber er meidet meinen Blick. Er lässt sich auf seinen Sitz fallen, das Gesicht so kühl wie die Luft, die mich bis auf die Knochen auskühlen lässt.

Ich führe die Finger zu meinem Mund, halte aber inne, bevor meine Zähne meine Nägel berühren. Ich schiebe die Hände unter meine Oberschenkel, um dem zunehmenden Drang zu widerstehen, an ihnen zu reißen.

*Es ist widerlich.*

Die Worte kommen in der Stimme meiner Mutter.

„Es tut mir leid.“

Ich entschuldige mich so oft, dass die Worte für mich aufgehört haben, wie echte Worte zu klingen. Sie kommen mir so natürlich über die Lippen. So häufig. Ich frage mich, ob sie für alle anderen echt klingen.

Ich starre auf Nicks Gesicht von der Seite, während er auf die Straße vor uns blickt. Skylar ist auf dem Rücksitz eingeknickt. Ich nehme die Funkstille hin, wenn das sein Urteil ist. Ich verdiene es. Meinetwegen wird er nächsten Samstag arbeiten, statt Golf zu spielen und sich bei meinem Vater beliebt zu machen.

„Warum musst du das immer machen?“, fragt er.

„Was machen?“

Er seufzt und starrt weiter auf die Straße. Er überlegt, ob er sich auf die Zunge beißen soll, und insgeheim hoffe ich, dass er es tut. Ich will keinen Streit und ich will nicht wissen, was es ist, das ich immer machen muss.

„Du musst immer eingreifen und den Ärger von deinem Dad auf dich nehmen.“

„Tu ich nicht.“ Es klingt nicht überzeugend, nicht einmal für mich.

„Doch, tust du. Du hättest den Mund halten und ihn auf Mark wütend sein lassen können. Du musstest ihm erzählen, dass du zu spät warst, um die Schuld wieder auf dich zu lenken.“

Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Er hat recht. Natürlich hat er das. Aber ich habe das Gefühl, ich könnte implodieren, wenn ich mich heute Abend noch ein einziges Mal entschuldigen muss. Ich richte meinen Blick wieder auf die Windschutzscheibe. Es hat angefangen zu schneien und die Flocken tanzen durch das Licht der Scheinwerfer.

Wenn der Tag so verlaufen wäre, wie ich es geplant hatte, müsste ich meine Geschwister nicht mehr lange beschützen. Aber ich habe es vermasselt.

## Kapitel Drei

Ich bringe Skylar ins Bett, als wir nach Hause kommen, und sage Nick, dass ich selbst auch schlafen gehe. Ich habe keine Energie, zu verbergen, was ich fühle, und es ist nichts, worüber ich mit ihm reden kann. Es ist daher im Moment am besten, einfach allein zu sein.

Er küsst mich, und ich höre wie der Fernseher angeht, während ich die Treppe zu unserem Schlafzimmer hinaufsteige. Wir streiten nicht oft. Und wenn wir es tun, sind es meist nur ein paar gewechselte Worte, gefolgt von ein paar Stunden Schweigen, und dann tun wir so, als wäre nie etwas passiert.

Ich ziehe meinen Schlafanzug an und schrubbe mir dann im Bad das Make-up aus dem Gesicht. Ich stelle mich dem Spiegel, meine Haut wund gerieben, meine Augen fast in derselben Farbe. Aber ich halte meinem eigenen Blick nicht stand, nicht länger als eine Sekunde oder zwei, also mache ich das Licht aus und krieche ins Bett. Die Laken sind kühl und meine Haut überzieht sich mit Gänsehaut.

Ich versuche, sofort einzuschlafen, aber ich kann nur an meine Mutter denken. Ob ihre Atmung schon schwerer geworden ist. Ob ihr Herz schon zu rasen begonnen hat. Marilyn Hartman hat nur noch ein paar Stunden zu leben, und wenn ich ehrlich bin, wird die Welt ohne sie besser dran sein.

Meine Mutter ist der Typ Mensch, der seine Jungen fressen würde, wenn es gesellschaftlich akzeptabel wäre. Sie hat unmissverständlich klargemacht, dass sie es hasst, Mutter zu sein. Uns hasst. Aber es war Arthurs Vision. Die Karriere, die Ehefrau, die Kinder. Der Freundeskreis mit Macht und Einfluss.

Früher tat sie mir leid. Als wäre sie eine von uns. Aber als ich älter wurde, wurde mir klar, dass sie nicht in unserem